Carola Ketelhodt

Aktive Innovationsberatung

Die Umsetzung der Europäischen Innovationspartnerschaft ist in Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Regionen Europas weit fortgeschritten. Das Innovationsbüro bietet aktive Innovationsberatung und unterstützt Projekte für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit.

Foto: Ulrike Duchâteau

Innovative Kompostsysteme für mehr Bodenfruchtbarkeit

In Schleswig-Holstein gingen im vergangenen Jahr europaweit die ersten 17 Operationellen Gruppen (OG) mit Innovationsprojekten an den Start. Die Unterstützung und Beratung durch das neu gegründete Innovationsbüro EIP-Agrar hat dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Seit zwei Jahren arbeitet es im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums in Kiel und hat seinen Sitz an der Landwirtschaftskammer in Rendsburg.

Schon 2012 hatte das Landwirtschaftsministerium mit einer öffentlichen Veranstaltung und anschließenden Workshops die Agrarbranche über Ziele und Chancen von EIP-Agri als neues Förderinstrument informiert. Bei Landwirten, Beratungsorganisationen und Verbänden führte das zur intensiven Beschäftigung mit Innovationen für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit und zur hohen Akzeptanz der Maßnahme.

Zur Unterstützung dieses Prozesses und als Dienstleister für Einzelakteure und sich gründende Operationelle Gruppen wurde frühzeitig das Innovationsbüro (IB) vom Ministerium ausgeschrieben. Anders als in den meisten Bundesländern wurde statt eines Verwaltungsmitarbeiters ein externer Dienstleister für die neue Aufgabe gesucht. Hintergrund war das Kern-Prinzip, das hinter der Europäischen Innovationspartnerschaft steht und in Schleswig-Holstein konsequent verfolgt wird: Akteure finden sich nach dem Bottom-up-Prinzip in Gruppen zusammen. Idealerweise sind dabei Landwirte, Gärtner und andere Praktiker Ideengeber und steuern das Projekt. Das soll die Praxisrelevanz der Innovationsvorhaben gewährleisten.

Die EIP-Richtlinie in Schleswig-Holstein verlangt deshalb mindestens zwei Landwirte pro OG. In der Praxis sind häufig weit mehr landwirtschaftliche Betriebsleiter Mitglied einer Operationellen Gruppe. Um solche Gruppen- und Innovationsprozesse zu initiieren und zu unterstützen, braucht es Branchenkenntnis, fachliches Know-how und Beratungserfahrung. Das alles gehörte zum Konzept, mit dem sich die Landwirtschaftskammer erfolgreich um das Innovationsbüro beworben hat.

Seit 2014 ist sie Projektträger des Innovationsbüros und agiert damit an der Schnittstelle zwischen Fördergeber und der Zielgruppe Landwirtschaft. Sie beschreitet mit dem innovativen Dienstleistungsangebot bundesweit neue Wege. Sie bietet ihren Kunden gezielte Unterstützung für Innovationsvorhaben für mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz an.

Beide Mitarbeiterinnen des IB sind Agraringenieurinnen. Ihre beruflichen Erfahrungen sind gute Voraussetzung für die neue Beratungsaufgabe. Carola Ketelhodt, Leiterin des Innovationsbüros, kennt die Agrarbranche in Schleswig-Holstein und die Arbeit mit Landwirten durch ihre Tätigkeit in der ländlichen Erwachsenenbildung, in der langjährigen Verbandsarbeit bei Bioland und als Mitarbeiterin der Landwirtschaftskammer. Ihre überverbandliche Vernetzungsarbeit in ganz Norddeutschland war für den Aufbau des Innovationsbüros hilfreich.

Ulrike Duchâteau unterstützt die Arbeit des Innovationsbüros mit ihren Kenntnissen in Projektmanagement und Verwaltungsabläufen. Zusätzlich stehen dem Innovationsbüro die Expertise der Kammerkolleginnen und -kollegen und die Infrastruktur der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein zur Verfügung. Die guten Kontakte zur praktischen Landwirtschaft, zu Verbänden, zur Beratung und Forschung sowie zu Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft kommen Innovatoren bei der Beratung und Unterstützung durch das Innovationsbüro zugute.

Innovationsbüro

Das Innovationsbüro EIP-Agrar in Schleswig-Holstein versteht sich als aktiver Dienstleister für Einzelpersonen und Gruppen für landwirtschaftliche Innovationsprojekte. Damit geht die Aufgabe deutlich über die Informationsweitergabe zu EIP hinaus. Die aktive Unterstützung hilft Akteuren admi-

nistrative Vorgaben zu meistern, Fehler zu vermeiden und fördert gute Gruppen- und Projektergebnisse. Das Innovationsbüro bietet:

- strategische Beratung und aktive Unterstützung bei der Planung von Innovationsvorhaben,
- Informationen über Fördermöglichkeiten,
- Unterstützung bei Antragstellung, Umsetzung und administrativer Abwicklung,
- Vermittlung von Kooperationspartnern in Forschung, Beratung und Praxis,
- Qualifizierung der Akteure für Projektarbeit in Teams und Gruppen und
- Vermittlung von Innovationsideen und Innovatoren.

Das Angebot steht allen Akteuren offen. Die Organisation eines regionalen EIP-Netzwerks und Wissenstransfer sind weitere Aufgaben des IB. Mit seiner EIP-Praxiserfahrung unterstützt das IB seinen Auftraggeber MELUR (Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein) in allen Belangen der EIP-Agri, zum Beispiel bei Öffentlichkeitsarbeit, Evaluierung und Vorbereitung des nächsten Calls in Schleswig-Holstein.

Vorgehensweise

Zu Beginn des Prozesses hat das IB Ideenfindung und Gründung handlungsfähiger Projektgruppen unterstützt. Es wurden Partner vermittelt und thematisch ähnliche Projekte vernetzt. Bei der Entwicklung von Projektskizzen zu soliden, antragsreifen Projektanträgen haben die Mitarbeiterinnen des IB intensiv beraten. Informationen zu formalen Fördervoraussetzungen wurden ebenso vermittelt wie Strategien zu Form und Inhalt der Anträge. Dafür hat das IB Gruppenmoderationen, Workshops und Besprechungen angeboten. Im Frühjahr 2015 wählte eine Jury aus 20 Projektanträgen 17 Projekte aus, die jetzt für drei Jahre gefördert werden. Seitdem arbeiten die Operationellen Gruppen an der aktiven Projektumsetzung.

Das Innovationsbüro berät in Hinblick auf systematische Innovationsprozesse, erfolgreiche Gruppenarbeit, sowie zur administrativen Abwicklung der Projekte. Die Beraterinnen nehmen an wichtigen Sitzungen der Gruppen teil und beraten vor Ort. In Workshops und Seminaren wurden erste EIP-Projekterfahrungen erarbeitet, gleichzeitig dienten sie der Vernetzung der OG untereinander. Nur beim halbjährlichen Abrechnungsverfahren ist die Zusammenarbeit mit dem Innovationsbüro für Operationelle Gruppen verpflichtend. Zukünftig wird es in den Projekten verstärkt um Dokumentation und Aufbereitung von Projektergebnissen und um Selbstevaluierung der Gruppen gehen. Auch hierfür bietet das IB seine Unterstützung an.

Mittlerrolle

Sowohl als Mitglied als auch als Leadpartner und Ideengeber arbeiten freie Berater, Mitarbeiter aus Beratungs- und Dienstleistungsinstitutionen, aus Verbänden und von Beratungsringen aktiv in den EIP-Innovationsprojekten mit. Landwirtschaftliche Beratungskräfte kennen ihre Kunden und deren Themen. Sie wissen, wo Innovationsbedarf besteht und welche Betriebe kreative Ideen haben. Sie können Landwirte vernetzen und auf Fördermöglichkeiten hinweisen. Deshalb sind sie prädestiniert, Innovationsprojekte für und mit Landwirten zu initiieren.

Die Aufgabe des Leadpartners in Projekten mit hoher Praktikerbeteiligung ergibt sich fast von selbst: Landwirte liefern gern Ideen und arbeiten an praktischen Fragestellungen aktiv mit. Bürokratische Aufgaben wie Antragstellung, Projektmanagement, Berichtswesen und Abrechnung sind selten ihre Vorlieben. Da sind Beraterinnen und Berater gefragt. Durch die Mitarbeit in Innovationsprojekten ergeben sich für sie neue (Kunden-)Kontakte. Zusätzlich entstehen neue, innovative Beratungsinhalte und damit ein Wissensvorsprung, der zu einem Wettbewerbsvorteil werden kann.

Die Tätigkeit des Leadpartners, die Koordinierung von Gruppe und Innovationsprojekt, wird mit EU-Mitteln gefördert. Auch das kann ein attraktiver Grund sein, sich in EIP-Projekten zu engagieren. Für das Gelingen von EIP als agrarpolitisches Instrument, spielen Beraterinnen und Berater eine zentrale Rolle. Als aktive Mitgestalter der Innovationsprozesse, aber vor allem als Mittler, „Übersetzer“ und als Inkubatoren für landwirtschaftliche Innovatoren werden sie gebraucht. Für Beratungskräfte ergeben sich durch EIP neue Herausforderungen und spannende Handlungsfelder.

Foto: Carola Ketelhodt

Prototyp einer Boden-Dämpfungsmaschine in der Erprobung

Nächster Call 2017

Die Ziele der Europäischen Innovationspartnerschaft werden nicht während eines Förderzeitraums erreicht. Operationelle Gruppen sind erst in wenigen Regionen Europas gestartet. Nun kommt es auf ihre Erfahrungen und Ergebnisse an. Wenn die Gruppen umsetzbare, gute und nachhaltige Innovationen für Europa entwickeln, wird sich EIP-Agri als Förderinstrument in den kommenden Jahren weiter etablieren.

In Schleswig-Holstein wird es 2017 den nächsten Call für neue Innovationsprojekte geben. Weitere Aufrufe werden bei Fortsetzung des Programms folgen. Dann will das Innovationsbüro die Erfahrungen aus der ersten Projektgeneration für seine Beratung nutzen und Innovatoren und Gruppen gezielt bei ihren Vorhaben unterstützen. Um von Beispielen aus anderen Regionen Europas zu lernen, braucht es Kenntnisse und Erfahrungsaustausch zu Best-Practice-Projekten und zu erfolgreicher Innovationsberatung. Netzwerktreffen und die Zusammenarbeit in Forschungsprojekten zum Innovationsgeschehen sind für Innovationsdienstleister fruchtbare Lernorte und Ideenpools. ■

Die Autorin

Carola Ketelhodt
Innovationsbüro EIP Agrar, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Rendsburg
www.eip-agrar-sh.de